

Fragen an Pater Korbinian Klinger zu: Gebet: Zwei neue Angebote am Kreuzberg

11. November 2020 | AWQ

Fragen an Br. Korbinian Klinger ofm zu : Gebet: Zwei neue Angebote am Kreuzberg, Artikel von Marion Eckert in der Mainpost Ausgabe Bad Neustadt vom 06.11.2020

Update 13.11.20: Br. Korbinian Klinger ofm war so nett, auf die meisten Fragen zu antworten. Der einfacheren Lesbarkeit halber haben wir die Antworten in den Beitrag integriert. Der komplette Wortlaut ist in den Kommentaren zu finden.

Unter dem Motto: „Ich denke an dich“ haben sich die Franziskaner mönche brüder auf dem Kreuzberg zwei neue Angebote ausgedacht. Anlass dafür war der Umstand, dass derzeit Gläubige Coronabedingt offenbar seltener die Kirche des Klosters aufsuchen:

„Wir wenden uns an alle, die zurzeit wegen Corona nicht zur Kirche kommen können, die müde geworden sind und Unterstützung in ihrem Gebeten brauchen.“

(Quelle der so als Zitat gekennzeichneten Abschnitte: Zwei neue Angebote am Kreuzberg, Artikel von Marion Eckert in der Mainpost Ausgabe Bad Neustadt vom 06.11.2020)

Zur Bedeutung des Mottos zitiert Frau Eckert Franziskanerpater Korbinian Klinger wie folgt:

„Du bist nicht allein gelassen. Wir glauben daran: Gott lässt Keine und Keinen allein.“ Diese Zusage von Gott her möchten die Franziskaner vom Kreuzberg mit allen Menschen teilen oder sie erfahrbar werden lassen.

Es scheint also nicht nur darum zu gehen, dass die Kreuzberger Franziskanermönche an jemanden denken. Sondern auch ihr Gott.

Dazu einige Fragen an Br. Korbinian Klinger ofm:

Frage: Was bedeutet die Formulierung „von Gott her“ konkret? Wenn jemand tatsächlich eine Zusage macht, dann würde man doch eher sagen: „Diese Zusage von Gott möchten die Franziskaner...“ und nicht „Diese Zusage von Gott **her** möchten die Franziskaner...“, oder?

Antwort Br. Korbinian Klinger ofm: Wenn Sie möchten, ich kann gerne die Formulierung “Diese Zusage von Gott,...” übernehmen. Da kommen wohl auch sprachliche Färbungen meines oberbayerischen Dialektes/Denkens durch. Ja ich glaube daran, dass Gott uns Menschen die Zusage gegeben hat, dass er uns Menschen nicht allein lässt und das war dann für Christinnen und Christen immer auch ein Ansporn, dies durch konkretes mitaushalten einer Situation oder Mitarbeiten an einer Veränderung erlebbar zu machen.

Das erste Angebot besteht darin, Gebetsanliegen per Zettel, WhatsApp oder SMS an die Franziskanermönche auf dem Kreuzberg zu schicken:

Die Gläubigen dürfen darauf vertrauen, auch wenn sie sich wegen Corona nicht in die Kirche trauen, dass sie Franziskaner am Kreuzberg für sie beten.

Fragen: Herr Klinger, wie würden Sie einem Gläubigen in eigenen Worten erklären, wie Sie sich die Wirkungsweise dieses Angebotes konkret vorstellen? Macht es für die Wirksamkeit eines Gebetes einen Unterschied, ob es selbst gedacht oder ausgesprochen wird oder ob man es an Priester schickt, die dieses Gebet dann stellvertretend vortragen? Was meinen Sie, wie sich die Gläubigen die Wirkungsweise vorstellen, wenn Sie sich mit Gebetsanliegen an Sie wenden?

Antwort Br. Korbinian Klinger ofm: Gott kennt die Gedanken des Herzens, wie die Bebel sagt und wir gebrauche auch die Formulierung bei Bittgebet: und was wir im Herzen tragen oder die ausgesprochenen und die unausgesprochene Bitten ... Die Gläubigen wissen um die Unverfügbarkeit Gottes, das Bittgebet ist kein Erfüllungsautomat, über diese Vorstellung sind die Gläubigen längst hinaus. Das ist Kinderglauben, ja Aberglauben. Es geht auch nicht um billige Vertröstung auf das Jenseits.

Wer sich meldet, bekommt, wenn er/sie das möchte, immer auch eine Rückmeldung oder Gesprächsangebot und schon länger steht auch auf der Homepage meine Telefonnummer für ein persönliches Gespräch. Der Artikel ist also nur ein Ausschnitt unseres Angebotes. Es geht nicht um fromme Sprüche, sondern um ein Angebot, Menschen in ihren Notsituationen eine Plattform zu geben. Und für gläubige Menschen ist das das Gebet.

Zusatzangebot



Quelle: Mainpost NES, 6.11.20

Das zweite Angebot besteht darin, dass die eingesandten Gebetsanliegen im Rahmen einer speziellen eucharistischen Anbetungsstunde (nochmal?) vor Gott getragen werden.

Fragen: Lässt sich ein Unterschied erkennen, ob ein Gebetsanliegen vor einem geschlossenen oder einem geöffneten Tabernakel vorgetragen wurde? Oder an einem beliebigen oder einem bestimmten Tag? Wenn ja, worin liegt dieser Unterschied?

Antwort Br. Korbinian Klinger ofm: Es ist ein weiteres Angebot: Ich will mich hier nicht über Unsinn oder Sinn von Gebet auslassen. Das Angebot richtet sich an gläubige Menschen, die können mit den Begriffen auch etwas anfangen. Es gibt viele Gebetsformen und -haltungen. Es gibt das private Gebet, mit oder ohne Worte, vor einem Kreuz oder Kerze oder vor einer Wand, es gibt das

gemeinsame Gebet und das braucht Rahmen und meist auch Worte.

Die eucharistische Anbetung ist eine spezielle Form des schweigenden gemeinsamen Gebetes, mit einem „Blickfang“. [...] Es mir einfach darum, den Bedürfnissen der Gläubigen nachzukommen und wir Katholiken glauben eben an die besondere Gegenwart Christi im Sakrament der Eucharistie. Der Tag und die Stunde sind völlig egal, Hauptsache die Gläubigen kommen in Kontakt mit sich selbst und Gott. Der Freitag bietet sich an, weil am Freitag des Todes Jesu am Kreuz gedacht wird.

Fragen: Wenn sich die Situation (hoffentlich) wie von Ihnen im Auftrag erbeten im Sinne des Betenden entwickeln sollte: Kann er ausschließen, dass dieser Vorgang auch auf andere Gründe zurückzuführen sein könnte als auf sein Auftragsgebet?

Und was sagen Sie Gläubigen, wenn sich die Situation nach Ihrer Dienstleistung *nicht* wie erhofft und erbeten im Sinne des Glaubenden verbessert (oder gar verschlechtert)?

Vielen Dank vorab für eine kurze Aufklärung!

Auch alle anderen Menschen sind natürlich herzlich eingeladen, uns ihre Antworten auf diese Fragen zu verraten, gerne in Form eines Kommentares direkt hier auf der Seite.

Quelle: <https://www.awq.de/2020/11/fragen-pater-korbinian-klinger-kreuzberg/>